

Nach dem Brandenburger Seminar

^eeenennggeni

Interview mit dem

1. Sekretär der

Kreisleitung

Riesa der SED.

Gerhard Kabermann

Neuer Weg: In seinem Schlußwort auf der Beratung der Sekretäre der Kreisleitungen in Brandenburg am 13. Oktober 1967 unterstrich Genosse Walter Ulbricht, das Wichtigste ist, die Parteimitgliederversammlungen regelmäßig durchzuführen und interessant zu gestalten.

Wie hilft die Kreisleitung Riesa den Grundorganisationen ihres Kreises, dieser Forderung gerecht zu werden?

Genosse Kabermann: Die Kreisleitung Riesa und ihr Sekretariat betrachten die Parteimitgliederversammlungen als einen wichtigen Hebel, die Arbeit mit den Menschen auf ein den Beschlüssen des VII. Parteitagcs entsprechendes Niveau zu heben. Ihrer Vorbereitung und Durchführung gilt die ganze Aufmerksamkeit des Sekretariats.

Der Erfolg hängt wesentlich von der Qualität der Anleitung ab. Bewährt haben sich monatliche Beratungen, in denen die Sekretäre der

Kreisleitung Grundfragen unserer Entwicklung und aktuelle politische Fragen vor den Parteisekretären erläutern.

Erste differenzierte Beratungen nach Industriezweigen, Größe der Grundorganisationen oder nach Problemen ließen erkennen, daß die Beantwortung spezifischer Fragen und die individuelle Arbeit mit den Parteisekretären die grundsätzliche Anleitung sinnvoll ergänzen.

Als richtig erwiesen hat sich dabei das Auftreten leitender Genossen des Parteiaktivs, in deren Bereich es bereits einige Erfahrungen bei der Gestaltung des ökonomischen Systems als Ganzes gibt. Sie allen Genossen zu vermitteln und die Parteileitungen zu befähigen, durch wirkungsvolle politische Arbeit das volkswirtschaftliche Denken zu fördern, ist unser Ziel. Deshalb berichtete beispielsweise der Leiter der Industrie- und Handelsbank über die Verwirklichung des Prinzips der Eigenwirtschaftung

• f hil

Beschlüsse - Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit

Es war also kein Zufall, daß nach dem Parteitag auf der 2. Tagung des Zentralkomitees die Probleme der wissenschaftlichen Führungstätigkeit im Mittelpunkt standen. Die Durchführung von Beschlüssen - das gilt selbstverständlich in erster Linie für Parteitagsbeschlüsse - darf man niemals dem Selbstlauf überlassen ... Es gilt zu berücksichtigen: Diese Beschlüsse und Reden sind das Ergebnis einer monatelangen wissenschaftlichen Tätigkeit eines großen Kollektivs, zu dem viele Wissenschaftler, erfahrene Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionäre gehören. Wir können nicht erwarten, daß ein Leser der Parteitagsbeschlüsse sich dieses ganze darin enthaltene Wissen binnen kurzer Zeit aneignen kann. Es bedarf einer Arbeit, die mehrere Jahre in Anspruch nimmt, um diese Beschlüsse des Parteitages in die Tat umzusetzen.

Auf dem Schlußwort des Genossen Walter Ulbricht auf der Beratung der Sekretäre der Kreisleitungen der SED am 13. Oktober 1967 („Neuer Weg“ Nr. 21/1967)